

Es gibt viele Hinweise, dass Omega-3-Fettsäuren (im Fisch enthalten) positiv wirken

PSORIASIS

Schuppenflechte „natürlich“ bekämpfen: Von Aloe Vera bis zu den „Doktorfischen“

Time, talk, touch – Naturheilpraktiker bieten Patienten Zeit, Gespräche, Berührung. Fast 43 Prozent der Psoriasis-Patienten unterziehen sich (auch) einer komplementärmedizinischen Behandlung. Was bietet die Alternativmedizin bei Schuppenflechte und was hilft wirklich?

VON CLAUDIA RICHTER

Er ärgert sich ein wenig darüber – über die weit verbreitete Ignoranz gegenüber komplementärmedizinischen Maßnahmen. „Nur, weil es keine wissenschaftlichen Studien gibt, heißt das noch lange nicht, dass dieses oder jenes wirkungslos ist“, kritisiert Dr. Harald Maier von der Ambulanz der Abteilung für spezielle Dermatologie und Umweltdermatologie am AKH Wien. Was aber andererseits wiederum keinesfalls bedeuten sollte, dass wissenschaftliche Untersuchungen nicht wichtig und notwendig wären.

Er selbst möchte sich in absehbarer Zukunft eingehender mit dem Einfluss der Ernährung auf die Schuppenflechte befassen. „Es gibt viele Hinweise, dass sich Omega-3-Fettsäuren, wie sie vor allem in Fischen enthalten sind, positiv auf entzündliche Geschehnisse auswirken.“ Einer US-Studie zufolge führte eine Omega-3-reiche Kost bei Psoriatikern zu einer 37prozentigen Verbesserung des Hautleidens.

Beliebte Pflanzenheilkunde

Diät rangiert in der Rangliste der alternativen Maßnahmen allgemein an zweiter Stelle. Das fand zumindest eine israelische Studie heraus, die besagt: 21 Prozent der Patienten, die sich für komplementäre Methoden interessieren, versuchen es mit der Ernährung, 19 Prozent mit Homöopathie, 12,5 Prozent mit Nahrungsergänzungsmitteln und Vitaminen. Die wichtigste Alternative stellt die Pflanzenheilkunde dar, der sich 64 Prozent der Patienten verschreiben.

Was Patienten an Naturheilpraktikern und „Heilern“ besonders schätzen ist „time talk, touch“, Maier: „Der Kassenmediziner hört nicht mehr wirklich zu, eingehende Gespräche und High-Touch-Behandlung sind in zwei Minuten auch nicht möglich, da kann man auch keinen Vorwurf machen.“

Wirksam, aber schädlich

Jedemfalls ergreifen 42,5 Prozent der Psoriatiker (auch) komplementäre Maßnahmen, sehr viele davon, weil sie die Nebenwirkungen einer lang andauernden Kortison-Therapie fürchten. Was aber hilft in der bunten Palette der pflanzlichen Psoriasis-Mittel? Deutliche Verbesserung, so Maier, könnte mit Aloe Vera erzielt werden. „Es gibt mehrere Untersuchungen, die das besagen, wir brauchen aber noch bessere Daten zu dieser Pflanze.“

Eine Untersuchung der Nieswurz wurde im Herbst 2004 publiziert: Ein Alkaloid aus dieser Pflanze wurde auf psoriatische Plaques aufgebracht, bei sieben Patienten kam es innerhalb von vier Tagen zu einem starken Rückgang der Hautveränderungen. Der Nachteil der Nieswurz: Sie ist Frucht schä-



„Knabberfische“, auch Kribiafische genannt, fressen Schuppenbelege von psoriatisch veränderter Haut. Dadurch kommt es zu einem erwünschten mechanischen Peeling. Salben können dann besser eindringen. (Foto: dpa/Hell Haid)

HIER GIBT'S HILFE

Psoriasis ist eine Autoimmunerkrankung der Haut, die durch eine überschießende Produktion von Hautzellen gekennzeichnet ist. Neben Klimatherapien am Toten Meer (buchbar etwa beim Österreichischen Verkehrsbüro) sollen auch Bäder im kiesel-säurehaltigen Schlamm an der „Blauen Lagune“ Islands hilfreich sein.

„Doktorfische“ (Kangalfische, benannt nach der türkischen Stadt Kangal) fressen bei Psoriasis-Patienten die Schuppen der betroffenen Hautstellen ab. „Rent a fish“ vermietet die Fische samt Spezialwanne.

Infos: ☎ 0676/603 23 12; Knabberfische-Behandlung bietet auch „Dr. Fisch“, Infos: ☎ 02645/8275 (9.00 bis 14.00 Uhr).

Im deutschen Neukirchen bietet die „Spezialklinik Neukirchen“ neue, ganzheitliche Ansätze in der Behandlung der Schuppenflechte. Infos: ☎ 0049/9947/280.

Allgemeine Infos: Initiative HautSorge 01/408 96 99, österreichische Psoriasis-Selbsthilfegruppe „PSO-Austria“, ☎ 0800/20 13 42.

0699/107 483 79, 01/332 40 03.

www.pso-austria.at
www.rentafish.at
www.knabberfisch.at
www.spezialklinik-neukirchen.de
www.alternativmedizin.at (Forum „Schuppenflechte“)

digend. Weitere Untersuchungen sollen nun eruieren, wie lange diese negative Wirkung anhält. Maier: „Bei anderen Substanzen weiß man, dass sie nur so lange Frucht schädigend sind, so lange man sie einnimmt.“

Eine gute Alternative zu Kortison, so der Fachmann wären Vitamin-D-Analoga. Großer Haken: Sie wirken in etwa nur bei der Hälfte der Anwender. „Die anderen können ein Leben lang schmieren und werden keine Erleichterung finden“, weiß Maier.

Sehr lange erscheinungsfrei

Sehr gut sei seines Wissens nach auch die immunmodulierende Substanz Alefacept bei schweren Formen der Psoriasis. Auch die Fumar-Säure, lange Zeit von Medizinern belächelt, hätte bei mittelschweren Formen sehr gute Effekte (enthalten im Pflanzenprodukt Fumaderm, in Deutschland zu bestellen). Aus der Apotheke der Natur stammt auch das Pflanzenprodukt Psoralen, das vor allem für Schuppenflechte auf der Kopfhaut geeignet ist.

Maier selbst hat eine randomisierte prospektive Doppelblind-Studie mit einem australischen Pflanzenprodukt der Serie Dr. Michael durchgeführt. Ergebnis: „In der Behandlungsgruppe sahen wir eine 89-prozentige Verbesserung von Ausdehnung und Schweregrad, in der Placebo-Gruppe eine 22-prozentige Verbesserung.“ Die Patienten mit dem echten Präparat blieben sehr lange – teilweise mehr als ein Jahr – erscheinungs-

frei. „Wir wissen aber noch nicht, was genau in diesem Präparat wirkt.“ Die Antwort auf diese Frage sollen weitere Studien klären. In nächster Zukunft wird eine Studie Dr. Michaels-Produkte mit herkömmlichen Goldstandard-Präparaten vergleichen. „Im Rahmen dieser Untersuchung wollen wir auch intensiv nach dem ausschlaggebenden Wirkstoff suchen“, sagt Maier.

Was er von den „Knabberfischen“ hält? „Diese Fische, auch Kangalfische genannt, fressen Schuppenbelege, damit kommt es zu einem erwünschten mechanischen Peeling. Salben können dann besser eindringen.“ Diese medizinisch positive „Entschuppung“, so der Fachmann, könnte aber auch mit Salben erreicht werden. Zum einen. Zum anderen würden die Fische wohl eine gewisse Besserung erzielen, allen: Das heilende Enzym, von dem manche sprechen, das im Speichel oder Schleim der Fische enthalten sein soll, das gibt es nicht.

Gen-Variante schuld?

Zur Entwicklung neuer, wirksamerer Medikamente könnte eine Erkenntnis von Forschern der University of Leicester führen: Sie konnten eine Variante des Gens CDSN nachweisen, die bei Psoriasis-Patienten deutlich häufiger vorkommt. Diese Variante könnte für die Anfälligkeit verantwortlich sein, da sie eine Anhäufung des Proteins CDSN verursacht, die ihrerseits zur Entzündungsreaktion der Haut beitragen soll.

INTERVIEW



Dem Geheimnis der Heilung ein wenig näher?

Der australische Arzt, Biochemiker und Physiologe Dr. Michael Tirant, der sich seit Jahren intensiv mit der Schuppenflechte beschäftigt, hat ein wirksames Pflanzenprodukt gegen Psoriasis entwickelt.

Die Presse: Glauben Sie, dass die Schuppenflechte eines Tages heilbar sein wird?

Dr. Michael Tirant: Das kann ich derzeit noch nicht sagen. Allerdings haben wir in unseren Forschungskliniken in Melbourne eine Möglichkeit gefunden, Einblicke in einen möglichen Heilmechanismus der Haut zu erhalten. Wir beforschen das nun intensiv.

Psoriasis-Präparate, die Sie entwickelt haben, können eine signifikante Verbesserung des Hautleidens erzielen. Können Sie uns etwas zu diesen Produkten sagen?

Tirant: An und für sich habe ich vor mehr als 20 Jahren eine Creme gegen Dermatitis entwickelt. Ich gab sie einem jungen Mann. Der kam nach vier Wochen zur Nachkontrolle, die Dermatitis hatte sich gebessert. Erstaunlich aber war, was er mir erzählte. Die Creme habe auch sein Vater, ein Psoriatischer, verwendet und auch bei seinem Vater sei der Zustand viel besser geworden. Dann habe ich mit der Creme Studien an fast 400 Psoriasis-Patienten durchgeführt, bei 91 Prozent stellte sich eine exzellente Wirkung ein.

Welcher Wirkstoff kann diese guten Effekte erzielen?

Tirant: Das weiß ich derzeit noch nicht, das ist noch Gegenstand weiterer Untersuchungen.

„In Studien konnten wir bei 91 Prozent der Psoriasis-Patienten mit der Creme eine exzellente Wirkung erzielen.“

Dr. Michael Tirant

Die Präparate enthalten 17 verschiedene Pflanzeninhaltsstoffe. Ich habe bereits versucht, zwei bis drei davon herauszunehmen, die Wirkung war dann nicht mehr so toll. Es muss sich also um einen Synergie-Effekt aller Wirkstoffe zusammen handeln.

Welche Pläne haben Sie mit Ihren Pflegeprodukten?

Tirant: Pflegeprodukte, das ist ja das Problem. Die meisten Menschen glauben, dass ein Kosmetikum nicht so gut wirkt, daher wollen wir die Dr. Michaels-Präparate bis 2007 als Medikamente auf den Markt bringen. Außerdem haben wir vor, Wien als eine Art Psoriasis-Zentrum für Westeuropa und China aufzubauen.